



Guten Morgen, liebe Leser!

Seinen Namen kann man sich nicht aussuchen. Das übernehmen nach der Geburt die von Glückshormonen geschwängerten Eltern. Spätere Proteste verhalten oft ungehört. Und wenn man dann ein Alter erreicht hat, an dem eine Namensänderung beantragt werden kann, hat man sich bereits an den Namen gewöhnt. Die gilt hoffentlich auch für die kleine Berg, die jüngere Schwester von Frei, der 2012 das Licht der Welt erblickte. Letzterer ist männlich und folglich der Bruder von Berg, dem kleinen Mädchen. Beide leben im sächsischen Freiberg. Ohne es zu wissen, haben die beiden Geschwister ihrer Geburtsstadt ein verbales Denkmal gesetzt. Die Eltern von Berg und Frei stammen aus China, wo es erlaubt ist, jedes Wort, das im Wörterbuch steht, als Namen auszuwählen. Da die Eltern ihre Liebe zueinander an der Freiburger Bergakademie entdeckten, wollte sie ihrer großen Liebe für diesen magischen Ort mit der Namenswahl Ausdruck verleihen. Zumindest ein wenig Glück für die jungen Erdenbewohner. Denn wären die Eltern an der nicht vorhandenen Akademie beispielsweise in Faulebuter, einem Weiler, der zur sauerländischen Gemeinde Finnentrop gehört, gegangen, hießen die Stammhalter nun Butter und Faule. Nicht minder übel als Geburtsort wären so gesehen Meinkot, ein Ortsteil im niedersächsischen Velpke, oder Mittelneger, ein Stadtteil des sauerländischen Olpe. Dann doch lieber Kevin und Chantal. (raa)

DAS SCHAUFENSTER

Bad Vilbel: Fitness im Freien – Lions Club schenkt der Stadt einen kompletten Bewegungspark. **Seite 8**

Bad Nauheim: Zu viel des Grünen – Dem Kleinen Teich im Kurpark geht es nicht sehr gut. **Seite 11**

Infothek: Der Service der WZ mit wichtigen Telefonnummern, mit ausgewählten Terminen und Veranstaltungshinweisen, mit dem Kinoprogramm, mit Öffnungszeiten öffentlicher Einrichtungen heute auf **Seite 12**

Geburtstage/Ehejubiläen **Seite 10**

Sudoku **Seite 12**

Ein Feuerwerk afrikanischer Trommelmusik

Karben (pm). Bereits zum 16. Mal laden Frank Köstler und der Fachdienst Kinder- und Jugendarbeit der Stadt zur »Night of the drums« ins Karbener Jukuz, Brunnenstraße 2, ein. Getrommelt wird am Samstag, 18. Juli, von 20 Uhr an. Einlass ist bereits ab 19 Uhr.

Die Schülergruppen des Wetterauer Klangkünstlers Köstler präsentieren auf Djembes, Basstrommeln und verschiedenen Perkussionsinstrumenten ein Feuerwerk afrikanischer Trommelmusik. Als Gäste sind Gruppen von Jürgen Heiden und Joachim Kaiser eingeladen. Die Stücke sind konzertant arrangiert. Sie stammen alle aus der Musiktradition Guineas. Anschließend wird Köstler mit seiner Gruppe »Les amis du Tam Tam« auftreten. Kulinarisch verwöhnen die Veranstalter mit afrikanischen und irakischen Speisen.

Der Eintritt kostet 8 Euro, ermäßigt 5 Euro im Vorverkauf. An der Abendkasse sind 11, ermäßigt 8 Euro zu zahlen. Karten können unter Telefon 060 39/92 31 90 oder bei Frank Köstler, Telefon 060 47/95 17 27, E-Mail: www.klangwerkstatt-altenstadt.de, reserviert werden.

Kinder brauchen Grenzen

Karben (pm). Einen Vortrag mit dem Titel »Nein sagen – Grenzen wahren« bietet das Mütter- und Familienzentrum (MüZe), Berliner Straße 12, an. Jeannette Emmerich zeigt am Mittwoch, 22. Juli, von 20 Uhr an auf, welche Grenzen Kinder brauchen und wie Eltern nein sagen können. Anmeldungen werden bis Mittwoch, 15. Juli, im MüZe, Telefon 060 34/5 09 89 74, E-Mail: info@mueze-karben.de, angenommen.

Seit Mai 2011 ist Dr. Bernd Hielscher Ortsvorsteher in Massenheim. Zwischen seinem Wohnort und seinem täglichen Arbeitsplatz in Ostfildern liegen über 250 Kilometer. Ein Ortsvorsteher, der von Montag bis Freitag nicht im Stadtteil präsent ist – kann das denn gut gehen? Diese Frage mögen sich viele stellen. Die Antwort ist ein eindeutiges Ja. Wie der Spagat gelingt, erzählt der Sozialdemokrat der WZ.

Von Christine Fauerbach

In die SPD trat Dr. Bernd Hielscher vor über 35 Jahren ein. Seit Mai 2011 ist der 63-Jährige Ortsvorsteher in Massenheim. Und das, obwohl er zumindest unter der Woche den Bad Vilbeler Stadtteil nur selten zu Gesicht bekommt. Denn sein Arbeitsplatz in Ostfildern ist über 250 Kilometer entfernt.

»Ich habe dennoch bis heute keine einzige Beschwerde von Massenheimern erhalten. Ich bin gut im Ort vernetzt und daher über alles bestens informiert. Ich habe meine Kontaktdaten öffentlich gemacht.« Er sei für Bürger und Verwaltung fast immer telefonisch oder per E-Mail erreichbar. In der Regel rufe er so schnell wie möglich noch am selben Tag zurück, sagt der promovierter Chemiker. Dann fügt er hinzu: »Heute ist die Technik so gut, dass ich mit dem Handy alle E-Mails und Infos abrufen kann.«

Disziplin und viele Helfer

Zudem kann er sich auf viele Unterstützer im Stadtteil verlassen. Zu seinem Vorort-Team gehört Ehefrau Annette, die zwar ebenfalls und schon länger als er Mitglied in der SPD ist, aber keinem Gremium angehört. Außerdem setzt er auf die Massenheimer Ortsbezirks- und Vorstandsmitglieder Klaus Arabin, Norbert Kühl und Ricarda Grimm. Sie alle stehen mit ihm kontinuierlich in Verbindung, kümmern sich um Themen und nehmen in der Woche auch schon einmal für den Ortsvorsteher einen Termin wahr. Unterstützt wird der Sozialdemokrat darüber hinaus vom Massenheimer Stadtverordneten Peter Paul von den Grünen.

Auch die Kommunikation mit fast allen Abteilungen der Stadt klappe gut, sagt Hielscher. »Ich trage mir alle Massenheimer Themen in eine Tabelle ein und verfolge ihren Stand. Die Arbeit eines Ortsvorstehers ist bei strukturierter Arbeitsweise und Disziplin sowie mit Hilfe meiner Unterstützer auch von Ostfildern aus zu schaffen. Zudem bin ich von Freitag bis Sonntag in Massenheim präsent.« An diesem Sonntag beispielsweise war Hielscher als Kassierer beim 23. Massenheimer

Kein Antrag bleibt liegen



Dr. Bernd Hielscher freut sich über die schön gestaltete Mauer am Dorfplatz. (Foto: cf)

Oldtimertreffen im Einsatz. Am Samstag zuvor nahm er bei der Feuerwehr an einer Information für alle aktiven Helfer des Großereignisses am Erlenbach teil. Zu den Vorteilen des Ortsvorstehers gehört auch seine politische Erfahrung. »Ich kenne bei den meisten Themen die Hintergründe. Ich verrete meinen Standpunkt immer klar, verständlich und auf sachlicher Basis.« Als Ortsvorsteher sehe er sich als »Mediator des Ortsbeirates gegenüber der Verwaltung und gegenüber den Bürgern«. Alle Anträge jeder Partei werden zum Wohle Massenheims und seiner Bevölkerung bearbeitet.

»Unter meiner Führung bleibt kein Antrag wie früher üblich liegen, um dann ein Jahr später wieder von einer anderen Partei neu eingebracht zu werden. Dieser Stil wird in Massenheim seit der Amtszeit meines Vorgängers Jörg Schatz gepflegt«, sagt Hielscher. Er versuche, alle Anträge so zu formulieren, dass sie mehrheitsfähig sind. Dieser Arbeitsstil komme Massenheim insgesamt zugute.

Zu den aktuellen Themen gehören der starke Lkw-Verkehr durch den Stadtteil und die Verlagerung der Ziegelei. »Sie ist unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten nachvollziehbar. Ebenso die Tatsache, dass dort ein Wohngebiet entsteht. Da im unteren Bereich anstelle von Geschossbauten Reihenhäuser gebaut werden, muss der Lärmschutz angepasst werden.«

Den Verkehr durch das neue Kombibad sollen die drei Kreisel teilweise neutralisieren. Allerdings sind nach Ansicht von Hielscher die zu erwartenden Spitzen bei den Besucherzahlen bei der Planung nicht berücksichtigt worden.

»Ich sehe auf Massenheim Schleichverkehr Ortskundiger zukommen. Wir hätten deshalb gern ein umfassendes Verkehrskonzept. Ich gehe davon aus, dass der Ortsbeirat nach Genehmigung des Haushaltes nachfragt. Was die Verkehrsentwicklung durch das Kombi-

bad und Segmüller für Massenheim bedeuten, da warte ich noch auf Zahlen von Stadtrat Frank. Erst wenn diese vorliegen, kann über einen Kreisel Am weißen Stein/Homburger Straße entschieden werden.«

Zu den wichtigen Themen für Massenheim gehören ein Verkehrskonzept und eine Verkehrsregelung für den alten Ortsteil, so Hielscher. Auch fehlen Räume für größere Feiern und Veranstaltungen, ebenso ein Vereinsheim für mitgliederstarke Vereine wie »Wir Massenmer« und den Gesangsverein. »Ich lebe sehr gern in Massenheim. Freue mich immer, wenn ich mittwochs da bin und auf den Wochenmarkt gehen kann. Der Markt hat sich zu einem Treffpunkt für alle Bürger und Besucher aus Stadt und Region entwickelt.«

Zur Person

Dr. Bernd Hielscher wurde im Kneipp-Kurort Bad Salzuflen im Kreis Lippe in Nordrhein-Westfalen geboren. Nach dem Real- schulabschluss machte er eine Ausbildung als Gärtner. Nach Gehilfenzeit und Bundeswehr holte Hielscher sein Abitur nach und studierte Chemie an der Universität in Bielefeld, wo er auch promovierte. Seine berufliche Karriere begann der heute 63-Jährige bei Hartmann & Braun in Frankfurt-Praunheim. Im März 2011 wechselte Hielscher zum Maschinenbauunternehmen Telerob Holding GmbH nach Ostfildern. Zwei Monate später wurde er zum Ortsvorsteher in Massenheim gewählt. »Ich habe mich erst nach Rücksprache mit meinen Genossen und meinem Arbeitgeber zur Wahl gestellt.«

Zu den Hobbys des verheirateten Ortsvorstehers und Vaters zweier erwachsener Kinder gehören Musik, Gitarre spielen, Fahrrad fahren, Lesen und die Kommunalpolitik. (cf)

Giraffen im Vorgarten

Rolf Theis begeistert Kinder für Kunst

Karben (bnk). Mit einem einfachen Baumschnitt fing alles an. Rolf Theis von der Karbener Künstlerinitiative hatte in seinem Garten einen stattlichen Ahornbaum, der dringend gestutzt werden musste. Nach dem Pflegeschnitt stellte sich die Frage: Wohin mit den vielen Ästen? Und da hatte Theis die Idee, die Äste in Kunstwerke zu verwandeln.

Zunächst »verpasste« er den ausgesuchten Zweigen einen weißen Grundanstrich, damit man sie im nächsten Schritt weiter mit Abtönfarben bemalen konnte. Nach vollständiger Bemalung erhielt alles noch einen Schutzlack. Theis' Ziel war es, Mädchen und Jungen aus der Nachbarschaft für diese Malaktion zu gewinnen. So sprach er einfach ein paar Kinder an und hatte Erfolg: Der Nachwuchs machte sich begeistert ans Werk.

Ein Dutzend Künstler

Die neuen künstlerischen Aktivitäten im Hessenring verbreiteten sich wie ein Lauffeuer. »Immer wieder kam es vor, dass Kinder spontan bei mir klingelten, um zu fragen, ob sie noch mitmachen dürften«, erzählte Theis. »Kommen wir dann auch in die Zeitung?«, wollten sie wissen. Zwölf Mädchen und Jungen waren es schließlich, die vier Wochen lang an ihren hölzernen Kunstwerken arbeiteten. Am vergangenen Freitag wurden die farbenfrohen Arbeiten präsentiert. Insgesamt 20 kreative Ausstellungsobjekte waren entstanden. Das Ziel der Künstlerinitiative, vor allem Kinder künstlerisch zu fördern, war erreicht. Die Kunstwerke haben momentan im Groß-Karbener Hessenring zwischen den Hausnummern 27 und 39 einen Platz gefunden und können dort bewundert werden.

Die achtjährige Charlotte gestaltete ein Zebra und wollte damit ihrer Schwester Ka-

rolin eine Freude machen, da diese Zebras liebt. Zwei Tage lang malte Charlotte, um das Tier fertigzustellen. Zwei andere Gestalten haben Josie, Janis und Charlotte zusammen bemalt: »Wir wollten einfach zwei lustige, bunte Figuren kreieren und haben das an einem Tag geschafft«, berichteten sie. Isabell ließ ihrer Fantasie freien Lauf und bemalte einen Zweig in Form eines dreieckigen Aliens. Was es überhaupt werden sollte, habe sich erst während des Malens herausgestellt, informierte die junge Künstlerin. Zu sehen gibt es außerdem Giraffen, Schlangen, Punks und farbenfrohe Fantasiegebilde.

Alle beteiligten Kinder wohnen im Hessenring und sind zwischen acht und zwölf Jahren alt. Initiator Rolf Theis ist Rentner. Er fertigt am liebsten Skulpturen an und malt. Die ganze Malaktion fand im Theis'schen Garten statt. Die Kinder lernten dabei auch, verschiedene Farben zu mischen und neue Töne zu zaubern. »Sie hatten schnell heraus, dass aus Blau und Gelb Grün wird oder dass Rot und Blau Lila ergibt.«

Die nächste Aktion für Kinder haben die Karbener Künstler bereits geplant. Am 25. und 26. Juli wird Heidi Khan den Nachwuchs in die Bildhauerei einführen. Treffpunkt ist der Skulpturenpark vor dem Karbener Hallenfreizeitbad. Als Material wird Ytong, ein leichter und poröser Kunststein, zur Verfügung stehen. Die Kinder erhalten Werkzeuge und können Objekte nach Wahl anfertigen. Diese werden dann grundiert, bemalt und anschließend präsentiert. Die Aktion ist als Start in die Sommerferien gedacht.

Wer mitmachen möchte, kann sich per E-Mail an wolliesel@yahoo.de anmelden. Weitere Infos zur Künstlerinitiative gibt es im Internet unter www.karbener-kuenstler.de.



Josie, Janis und Charlotte (v. l.) haben zwei bunte Fantasiefiguren kreiert. Auch Initiator Rolf Theis hat mitgemacht und eine Giraffenmutter mit Kind angefertigt. (Fotos: bnk)